# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 527. Mittag-Ausgabe.** Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 10. November 1866.**


## Deutschland.

**Berlin**, 8. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath Claessen zu Aachen zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannt und dem Forst-Kassen-Rendanten Pflugmacher zu Schönebeck den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

[Bekanntmachung.] Zu Bitterfeld im Regierungs-Bezirk Merseburg und zu Cörlin im Regierungs-Bezirk Cöslin werden am 10. November d. J. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Der Rechtsanwalt und Notar Ahlemann in Samter ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau als Rechtsanwalt an das Kreis-Gericht in Trebnitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes ebendaselbst versetzt worden.

[Bekanntmachung.] Des Königs Majestät haben unter Bestätigung des Beschlusses der zur Prüfung dramatischer Werke niedergesetzten Commission dem Verfasser des Trauerspiels „Brutus und Collatinus", Dr. Albert Lindner in Rudolstadt, den durch das Patent vom 9. November 1859 gestifteten dramatischen Preis im Betrage von Eintausend Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze im Werth von Einhundert Thalern Gold zu verleihen geruht, was ich im Allerhöchsten Auftrage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe. Berlin, den 10. November 1866. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. v. Mühler.

[Bekanntmachung.] Unter Bezugnahme auf den § 9 des Gesetzes vom 27. September d. J. (Gesetz-Sammlung S. 586) wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. October d. J. 6,823,000 Thlr. in Darlehns-Kassenscheinen in Umlauf gewesen sind. (St.-Anz.)

[Auf eine von der Deputation der Stadt Lüneburg überreichte Adresse] antwortete der König Folgendes:

„Was den ersten Theil Ihrer Adresse anlangt, so kann ich Ihnen nur dasselbe sagen, was ich bereits mehreren Deputationen aus dem Hannöverschen bemerkt habe. Es ist mir sehr erklärlich, daß die hannöversche Bevölkerung nicht ohne Schmerz den jetzt eingetretenen Wechsel der Landesherrschaft empfunden hat. Es ist mir auch früher niemals in den Sinn gekommen, Hannover meiner Monarchie einzuverleiben; aber es ist dies durch Gründe der politischen Nothwendigkeit veranlaßt. Ich habe auch nicht geglaubt, daß Ihr früherer König mit meinen Feinden gehen würde, und habe ich ihn auch nicht darüber in Zweifel gelassen, daß, wenn ich in diesem Kampfe Sieger bliebe, seine Souverainetät nicht mehr gesichert sei, während ich ihm für den Fall des Zusammengehens mit mir die Integrität seiner Krone garantirt hätte. Es ist mir sehr schmerzlich gewesen, gegen einen nahen Verwandten in der Weise, wie es geschehen mußte, zu verfahren; aber höhere Regentenpflichten haben mich dazu gezwungen. Es handelte sich darum, Preußen eine breitere Grundlage zu geben und zugleich die nationale Entwickelung Deutschlands sicher zu stellen.

„In Betreff der speciellen Wünsche der Stadt Lüneburg vermag ich Ihnen zur Zeit keine bestimmte Zusicherung zu ertheilen: über die neue Organisation der Verwaltung ist noch nichts beschlossen; es sind darüber die Vorschläge der Behörden noch nicht eingegangen. Ich kann daher noch nicht bestimmt versprechen, daß Lüneburg ein Regierungs-Collegium behalten wird; jedenfalls werden diejenigen Städte, welche ein Regierungs-Collegium besessen haben und solches verlieren werden, anderweit entschädigt werden müssen. Sagen Sie Ihren Committenten, daß ich mich gefreut habe, Sie hier zu sehen, und daß ich für die Stadt Lüneburg thun werde, was irgend geschehen kann."

[Die Anwesenheit des Oberpräsidenten Frhrn. v. Scheel-Plessen] in Berlin bezieht sich sowohl auf die militärische Organisation in den Elbherzogthümern, als auch auf Verhandlungen bezüglich der allgemeinen Ueberleitung des gesammten Verwaltungs- und Gesetzgebungssystems in die Normen der preußischen Verfassung und Administration.

[Geh. Bergrath Sello.] Die Nachricht, daß der Geh. Bergrath Sello in Saarbrücken sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt habe, kann die „Saarbr. Ztg." dahin berichtigen, daß dieselbe für jetzt wenigstens als eine verfrühte bezeichnet werden muß.

= **Berlin**, 9. Nov. [Politischer und Preßproceß.] Am 16. Febr. d. J. fand in der „Alhambra" unter dem Vorsitz des verstorbenen Präsidenten des Arbeitervereins F. Bandow eine von etwa 5000 Personen besuchte Volksversammlung statt, in welcher über eine Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus und über einen Protest gegen den bekannten Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar d. J., betreffend die Redefreiheit der Abgeordneten, verhandelt wurde. In dieser Versammlung hielt auch der Schriftsteller W. Angerstein eine Rede, in welcher er, wie eine heute vor der 7. Deputation des Criminalgerichts verhandelte Anklage behauptete, der Feudalpartei wiederholten Betrug und dem königl. Obertribunal vorgeworfen haben soll, daß die Motivirung zu dem Beschlusse desselben von der Gleichberechtigung vor dem Gesetze eine erheuchelte sei. Der Angeklagte, der im heutigen Audienztermine nicht erschienen war, hatte die Richtigkeit des der Anklage zu Grunde liegenden Polizeiberichts in einem früheren Audienztermin bestritten. Dieser Bericht wurde jedoch von den heute vernommenen Polizeibeamten in jeder Beziehung aufrecht erhalten und der Gerichtshof verurtheilte in Folge dessen den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und verordnete zugleich, daß das Erkenntniß nach beschrittener Rechtskraft an der Gerichtsstelle öffentlich ausgehängt werde. Der Gerichtshof nahm an, daß die Feudalpartei eine erkennbare Klasse der Gesellschaft sei, und führte ferner aus, daß, wenn dem Angeklagten auch zu jener Zeit die Motive des Obertribunals noch nicht hätten bekannt sein können, da der Beschluß des höchsten Gerichtshofes mit den Motiven erst später publicirt wurde, doch auch schon eine bedingte Beleidigung, welche diese Motive vorausgesetzt habe, strafbar sei. Bei Abmessung der Strafe fiel der Umstand in's Gewicht, daß der Angeklagte die damalige Aufregung nicht nur benutzt, sondern noch verstärkt habe. — Die Nummer 85 der „Illustrirten Berliner Morgen-Zeitung" vom 12. April dieses Jahres enthielt unter der Rubrik „Berlin" und unter der Ueberschrift: „Ein deutsches Parlament" einen Leitartikel, welcher Betrachtungen über den von der Staatsregierung bei dem Bundestage gestellten Antrag auf Einberufung des deutschen Parlamentes enthält. Die Staatsanwaltschaft fand in diesem Artikel sowohl eine Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit, wie auch eine Beleidigung der Mitglieder des Staatsministeriums und erhob deshalb sowohl gegen den Verfasser, Schriftsteller R. Dehnicke, wie gegen den Redacteur der Zeitung, Max Richter, gegen Letzteren aus § 37 des Preßgesetzes, die Anklage, welche heute vor der 7. Deputation des Criminalgerichts verhandelt wurde. Da der Verfasser, Schriftsteller Dehnicke, inzwischen verstorben ist, so wurde die Verhandlung nur noch gegen den Redacteur Richter geführt, der in Begleitung des Justizrathes Meyen im Audienz-Termine erschien. Der Staats-Anwalt Zöllner rechtfertigte die Anklage und beantragte fünfundzwanzig Thaler Geldbuße gegen den Angeklagten. Der Vertheidiger suchte auszuführen, daß der ganze Artikel sich nicht mit der Staatsregierung, sondern nur mit der Feudalpartei beschäftige. Der Gerichtshof nahm jedoch das Erstere an, fand auch in der einen incriminirten Stelle eine Beleidigung des Staatsministeriums und verurtheilte den Angeklagten deshalb zu einer Geldbuße von 20 Thlr. event. 10 Tagen Gefängniß. Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit wurde nicht angenommen, weil die hier in Betracht kommende preuß. Note vom 20. Januar d. J. keine Anordnung der Obrigkeit, sondern nur eine Kundgebung der Regierung sei.

**Aus Schleswig-Holstein**, 8. Nov. [Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg] hat sein Eintreffen in Baden-Baden nach Kiel gemeldet. Der ältere Herzog von Augustenburg läßt die vor wenigen Jahren von ihm gekaufte unweit Gothenburg gelegene schwedische Herrschaft „Gräfsnäs" (13,000 preußische Morgen) öffentlich ausbieten.

**Hamburg**, 8. November. [Das Parlamentswahlgesetz.] In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft kam u. A. der Antrag des Senats, betreffend das Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament zur Verhandlung. Derselbe wurde mit Ausnahme der Bestimmung, daß die Abgrenzung der Wahlkreise durch den Senat geschehen solle, in Betreff deren die Bürgerschaft bei ihrem früheren Beschlusse, daß dieselbe auf dem Wege der Gesetzgebung zu erfolgen habe, verblieb, angenommen. Ferner wurde ein Antrag des Dr. Eberstein, betreffend Nicht-Verfolgbarkeit der Reichstags-Abgeordneten wegen ihrer Aeußerungen und Abstimmungen, sowie ein Antrag von Volckhausen, betr. Bewilligung von 4 Thlr. per Tag Diäten und 1 Mk. pro Meile Reisekosten für den Abgeordneten angenommen. Die Beschlußfassung war eine definitive. (H. N.)

**Hannover**, 8. November. [Wünsche und Anträge.] Der „Hann. Cour." berichtet: Im Sitzungssaale der Kalenbergischen Provinzial-Landschaft tagten gestern von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags etwa 130 Mitglieder aller Ritterschaften des Landes, um die gegenwärtige Lage zu berathen. In der sehr lebhaften Debatte wurden Anträge auf Eingaben an Se. Majestät den König Wilhelm oder das preußische Staatsministerium auf Erhebung eines Protestes 2c. entweder zurückgezogen oder abgelehnt und schließlich mit großer Majorität beschlossen, eine Ansprache an die Bevölkerung zu richten. Für die Einverleibung ergriff Niemand das Wort. R. v. Bennigsen war nicht zugegen, v. d. Horst, der anwesend war, verharrte im Schweigen. Die beschlossene Ansprache geht etwa dahin: Nachdem unter Nichtbeachtung der Rechte des kgl. Hauses und des Landes und gegen den Willen der Majorität des letzteren die Einverleibung Hannovers in Preußen beschlossen und jetzt in Vollzug gesetzt werde, erachten die hier versammelten Mitglieder der Ritterschaft es für nöthig, zu erklären, daß eine Notablen-Versammlung nicht genüge, um mit deren Beirath die durch die Annexion erforderlich werdenden Aenderungen der Institutionen des Landes — deren verheißene möglichste Schonung man gern acceptire — zu treffen. Es sei vielmehr hierzu nothwendig, die Mitwirkung der allgemeinen Ständeversammlung und der Provinzial-Landschaften in Anspruch zu nehmen. Man könne sich nicht der Auffassung anschließen, daß mit der Occupation, bezw. Incorporation der ganze öffentliche Rechtszustand des Landes hinfällig werde, sondern müsse dafür halten, daß die Rechte der Ständeversammlung und der Provinzial-Landschaften auch jetzt noch fortdauerten. Da nun bereits damit begonnen, an einzelnen Landeseinrichtungen (Justizdepartement, Militärgesetz, Post- und Eisenbahnwesen) Aenderungen zu treffen, welche bislang nur mit ständischer Zustimmung erfolgen konnten, so sei es dringend geboten, schleunigst die allgemeine Ständeversammlung, bezw. die Provinzial-Landschaften einzuberufen, um mit ihr, bezw. ihnen die Aenderungen des Bestehenden zu vereinbaren.

**Dresden**, 8. Novbr. [Der Kronprinz und Gen. v. Bonin. — Kriegsminister v. Rabenhorst.] Da das „Dresd. Journ." die Wiener „Debatte" dementirt, welche sich aus Berlin schreiben ließ, der König Johann hätte es abgelehnt, einen Besuch am Berliner Hofe zu machen, dagegen das auch in die Zeitungen gedrungene Gerücht von der Ablehnung des Königs von Preußen, den Kronprinzen von Sachsen zu empfangen, unberücksichtigt läßt, so könnte es scheinen, als ob das Schweigen des „Dr. J." in letzterer Beziehung einer Bestätigung gleichkäme. Doch ist das Gerücht unbegründet, und es widerspricht ihm insbesondere das ausgezeichnete Verhältniß zwischen dem General v. Bonin und dem Kronprinzen von Sachsen. Beide überbieten sich gegenseitig, ihre Bereitwilligkeit zu beweisen, das beste Einvernehmen herzustellen. Als am vergangenen Sonnabend nach dem Einzuge der General v. Bonin sich anschickte, dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg seine Aufwartung zu machen, die eben erst von Wien gekommen waren, kamen beide Prinzen ihm zuvor, indem sie zuerst den preußischen Gouverneur im Hotel Bellevue besuchten, sicherlich ein Beweis, wie sehr es dem Kronprinzen daran gelegen ist, das durch den Friedensvertrag geschaffene Verhältniß, welches die ganze sächsische Armee einem preußischen General unterstellt, anzuerkennen. Der General v. Bonin ist ein Hofmann von sehr gewinnenden Formen. Als er während der Anwesenheit des Königs und der Königin in Pillnitz seine Aufwartung daselbst machte, wandte er sich an den Oberhofmeister der Königin, um durch ihn vorgestellt zu werden, mit den Worten: „Wir kennen uns schon von glücklicheren Tagen her." Hr. v. Bonin ist nämlich mit dem König Friedrich Wilhelm IV. wiederholt in Pillnitz gewesen. Die Hinweisung auf glücklichere Tage wird ihm von sächsischer Seite hoch angerechnet. Bei der Assemblée im königl. Schlosse am Sonntag Abend, welche überaus zahlreich besucht war und wo der General als einziger Preuße sich befand, wurde er durch besondere Aufmerksamkeiten ausgezeichnet. Inzwischen scheint Oesterreich sich ganz und gar aus Sachsen verjüngen zu wollen und zwar durch Kräfte, welche dem Frieden zwischen Sachsen und Preußen zum Opfer gefallen sind. Nachdem es Hrn. v. Beust, mit welchem Preußen nicht unterhandeln wollte, in sein Ministerium berufen, wird es auch, wie es hier heißt, ein zweites Mitglied des früheren sächsischen Ministeriums in seine Dienste ziehen. Der Kriegsminister v. Rabenhorst, nächst Beust wohl der heftigste Gegner Preußens, den deshalb der König Johann nach erfolgtem Friedensschlusse entließ, wird als General in die österreichische Armee treten, um die neu entworfene Reorganisation derselben zu leiten. Man schreibt demselben große Verdienste um die Organisation der sächsischen Armee zu, welcher Umstand wohl, neben seiner politischen Gesinnung, die österreichische Regierung auf ihn aufmerksam gemacht haben mag. (Nat.-Ztg.)

**Frankfurt a. M.**, 8. Nov. [Militärisches.] Heute Morgen in aller Frühe haben uns die Truppen des 39. Infanterie-Regiments verlassen. Sie gehen nach Düsseldorf. An ihre Stelle sind bereits verschiedene Truppentheile hier eingetroffen, die zur Neubildung des 82. Regiments gekommen sind; darunter viele Kurhessen. Die hiesige Einquartierungs-Commission ist noch keineswegs aufgelöst, sondern nur diejenigen Beamten, welche bei den eingetretenen Garnisons-Verhältnissen überzählig geworden, sind entlassen worden. Für die durchziehenden Truppen bleibt die Commission noch in Thätigkeit; sie wird sich aber bemühen, diese Mannschaften entweder in Kasernen unterzubringen, oder bei Privaten gegen Vergütung, und die Offiziere in Gasthäusern. (N. Pr. Z.)

## Oesterreich.

⁂ **Wien**, 8. November. [Eine Verfassungs-Petition. — Die Jesuiten. — Am Vorabende der Landtage.] Sie erinnern sich, daß noch während des Krieges die Handels- und Gewerbe-Kammer von Klagenfurt um die Einberufung des Reichsrathes petitionirte, indem sie dem Handelsminister eine vom rein commerciellen Standpunkte aus motivirte Adresse an Se. Majestät überschickte. Dies Schriftstück bekam sie zurück mit einem Schreiben des Baron Wüllerstorf, daß Graf Belcredi dasselbe zur Uebergabe an den Kaiser nicht geeignet gefunden. Auf dem Documente selber fand sich mit Rothstift die Randbemerkung eines Ministerialreferenten: Die Kammer sei keine politische Körperschaft. Jetzt nun hat die Kammer ihre Adresse zum zweiten Male dem Handelsminister zusenden lassen, mit einem sehr ausführlichen und kategorischen Memorandum, daß sie ihre Competenz nicht überschreite, sondern nur ihre Pflicht erfülle, wenn sie Alles thue, was ihr geeignet scheine, Ordnung und Sicherheit in den Staatshaushalt zu bringen. Die Berufung des Reichsrathes sei das einzige Mittel, um die Regierung und die Nationalitäten mit einander zu versöhnen; nur der Kaiser könne dasselbe anwenden — und daß die Bevölkerung in Folge des Septemberpatentes keinen anderen Weg mehr habe, sich an den Monarchen zu wenden, sei nicht Schuld der Kammer. „Wir treiben — heißt es weiter — keine Verfassungs-Politik, sondern Verfassungs-Recht, und zwar stehen wir auf dem Boden des positiven Staatsrechtes. Die Verfassung kann und darf für die Länder, die den Reichsrath beschicken, nicht mehr ohne Zustimmung ihres gemeinsamen Vertretungskörpers aufgehoben oder abgeändert werden ... Wir sind um so mehr in unserem Rechte, als die Kammer das Recht zur Vertretung im Landtage und zur Beschickung des Reichsrathes hat; daher hat auch der durch das Kammergesetz uns zugewiesene Competenzkreis durch die Verfassung eine Erweiterung erfahren ... Der Kammer ist kein Gesetz bekannt, das einem Minister das Recht einräumt, die Bitte des Volkes oder einzelner Stände vor dem Throne ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen ... Wir brauchen eine Regierung, die nicht nöthig hat, im Frieden aus der Armee eine politische Polizeianstalt zu machen ... Eine Finanzwirthschaft, die auf dem bisherigen Wege weiter schreitet, müßte mit Naturnothwendigkeit zum Bankerotte führen; darüber kann es nur unter Jenen eine Täuschung geben, welche Oesterreichs Rettung immer noch von seinem sprichwörtlichen Glücke erwarten. ... Die Landtage sind, gegenüber der jetzigen Aufgabe des Staates, machtlose Institute; ihre Berathungen sind auf's Aeußerste abzukürzen, damit sie der raschesten Berufung des Reichsrathes nicht hinderlich sind. ... Die Kammer erhält daher ihre Petition aufrecht, die Adresse Sr. Majestät zu unterbreiten; oder Se. Excellenz möge die Gründe angeben, welche die Vorlegung des Schriftstückes allerhöchsten Ortes unnöthig machen." — Nun „unnöthig" wird ein solcher Schritt sobald nicht werden, wohl aber wird er noch lange vergeblich sein. Hat doch eben erst Cardinal Schwarzenberg in Prag dem Jesuitenprior dort officiell mitgetheilt, daß die Regierung den heiligen Jüngern Loyola's allen möglichen Schutz und Vorschub leisten werde! — Je näher die Landtagseröffnung rückt, desto entschiedener tritt in Ungarn die Meinung auf, daß die dortige Vertretung nicht einmal das Deak'sche Elaborat über die gemeinsamen Angelegenheiten annehmen wird, da die Regierung darauf beharrt, das ungarische Ministerium nicht vorher zu ernennen. Diesseits der Leitha werden wir zum zweiten Male das an die babylonische Sprach-Verwirrung machende Schauspiel erleben, daß über tausend Abgeordnete ohne irgend ein Centralband in siebzehn Landtagen zersplittert sind — die Slaven in anständigen Körperschaften mit 100 bis 241 Mitgliedern; die Deutschen in kleinen Conventikeln zu 20—60 Köpfen. So wird die Maxime der Sistirungspolitik trefflich illustrirt: in erster Linie den Constitutionalismus ad absurdum zu führen; in zweiter Linie aber als ein pis-aller, wenn es mit dem reinständischen Absolutismus nicht mehr geht, den magyarisch-slavischen, statt des deutsch-ungarischen Dualismus zu inauguriren.

**Wien**, 9. Nov. [Das Attentat.] Aus Prag schreibt man der „Presse": Die Voruntersuchung gegen Pust wurde bereits vollendet, ohne daß Pust freigelassen worden, ein Umstand, der nur zu deutlich darauf hinweist, daß die Gerüchte einer Schuldlosigkeit doch nicht berechtigt sein konnten. Der Oberstaatsanwalt Jarosch nahm übrigens an der eingeleiteten Untersuchung Theil, zu deren Schluß Palmer von Seite des Präsidenten für die vielen Angriffe insofern eine Genugthuung wurde, als dieser das Bedauern über dieselben aussprach und hinzufügte, daß die hohe Wichtigkeit der Angelegenheit die minutiöseste Untersuchung, die eindringlichste Fragestellung selbst über Palmer's eigene Person nöthig machte, aber daß alle hierüber gegebenen Auskünfte, auch die von den fernstehenden Behörden, den Gerichtshof in der Ansicht bekräftigen, die Aussagen Palmer's mit Vertrauen aufnehmen zu können. — In dem Befinden des Anton Pust ist eine merkliche Besserung eingetreten, und zwar wie derselbe seinem Zellengenossen Johann Vlasak gegenüber selbst geäußert hat, in Folge der günstigeren (?) Wendung, welche die gegen ihn eingeleitete Untersuchung genommen haben soll. Die ersten Worte, mit denen Pust vor drei Tagen in der Zelle sein bisher beobachtetes Schweigen brach, waren: „Wegen solch' einem ...... muß ich hier sitzen. Anfangs hatte ich Aengsten, daß es um den Hals gehen werde, jetzt aber fürchte ich mich nicht mehr." Der Gang der Untersuchung selbst muß natürlich jeder öffentlichen Berührung entzogen bleiben, indeß dürfte wohl die Bekanntgebung jener Aeußerungen gestattet sein, die Pust, von seinem letzten Verhöre zurückkehrend, seinem Zellengenossen Vlasak gegenüber machte, welcher Letztere vorgestern aus der Zelle in den Verhandlungssaal geholt und daselbst wegen eines Kleiderdiebstahls zu dreiwöchentlichem Kerker verurtheilt wurde. Dieser Vlasak, ein junger, gutmüthig aussehender Bursche, erzählt, Pust sei nach seinem letzten Verhöre auffällig gesprächig worden; er habe Vlasak die einzelnen ihm von den Untersuchungsrichtern vorgelegten Fragen und auch deren Beantwortung ausführlich mitgetheilt (die hier nicht reproducirt werden können). Mitten in der Erzählung habe er sich unterbrochen und mit sorgenvollem Tone die Worte gesagt: „Nur das Einzige verdrießt mich, daß ich mich geirrt habe, denn bei der Polizei-Direction sagte ich, der Engländer habe mir die Hände von hinten festgehalten, und hier gab ich wieder an, er habe mir die Hände von vorne gepackt. Ich werde doch wegen dem nicht in's Malheur kommen?"

## Italien.

**Turin**, 5. Novbr. [Der feierliche Empfang der Deputation von Venedig,] welcher am 4. November im königlichen Palaste erfolgte, erfüllt die ganze italienische Presse mit Jubel. Das Ceremoniel war so geschmackvoll wie imposant angeordnet. Sämmtliche Minister, die Präsidenten der beiden Parlamentshäuser, viele Senatoren und Deputirte die großen Körperschaften des Staates, die Generale Sonnaz, Cialdini und della Rocca, der Präfect von Turin, der Stadtrath, die Hofämter u. s. w. waren im Thronsaale versammelt. Um 11¼ Uhr erschien der König mit seinen Söhnen und dem Prinzen von Carignan. Hierauf wurden die Venetianer eingeführt. Graf Giustiniani verlas die Adresse; der König sagte in seiner Gegenrede, dieser Tag sei der schönste seines Lebens; die Krone, nach der er trachte, sei die, welche ihm die Liebe seines Volkes schaffe. Hierauf verlas der Justiz-Minister den Einverleibungs-Act, und der König sowie die die königlichen Prinzen und die venetianische Deputation unterzeichneten denselben. Sodann überreichte Graf Menabrea dem Könige die eiserne Krone mit den Worten: „Diese Krone, Sire, wird unbesiegbar werden, da sie von der Liebe aller Italiener vertheidigt wird. Ew. Majestät kann mit Recht sagen: Gott hat sie mir gegeben, wehe dem, der daran rührt!" Der König erwiderte einige Worte und begab sich nun mit dem ganzen Gefolge in die königliche Loge, um die Nationalgarde und die Truppen vorbeidefiliren zu sehen. Von Jubel

ertönte der weite Schloßplatz. Bei der Musterung der Nationalgarde und Garnison zogen beim Vorbeidefiliren vor dem Könige die Ueberbleibsel der italienischen Heere aus der ersten Kaiserzeit, wie der Kämpfer in den ersten italienischen Unabhängigkeitskriegen voraus, geführt von Offizieren aus jenen Zeiten. Das Erscheinen dieser Veteranen machte einen tiefen Eindruck.

## Amerika.

**Philadelphia**, 22. October. [Ueber die Parteikämpfe wegen der Politik des Präsidenten] schreibt man der „Times" unter Anderem von hier Folgendes:

„Der politische Wettkampf wird, obgleich sein Endresultat beinahe entschieden ist, mit Anstrengung aller Kräfte fortgesetzt, besonders in New-York, wo die Demokraten hoffen, die Wahl ihres Candidaten zum Gouverneur durchzusetzen. Man verläßt sich in diesem Staate hauptsächlich auf die Stadt New-York selbst, die Districte außerhalb der Stadt sind fast durch die Bank republikanisch gesinnt. Die ganze Partei der Demokraten theilt sich wieder in verschiedene Fractionen, die alle ihren eigenen Weg gehen und von der niedrigsten Volksklasse abhängen. Ein Candidat für den Congreß muß eine Fraction erkaufen, um seinen Namen auf die Candidatenliste zu bringen und darauf die übrigen, die dieser feindlich gegenüber stehen, um seine Wahl durchzusetzen. Der ganze politische Einfluß ist in den Händen dieser Fractionen und nirgendwo ist die Presse z. B. ohnmächtiger als hier. Obgleich sich das Verhältniß der Stimmen bei der bevorstehenden Wahl voraussichtlich wie 35,000 : 70,000 zu Gunsten der Demokraten erklären wird, sind doch von den Hauptzeitungen der Stadt „Herald", „Times", „World", „Post" 2c. nur drei, und nicht gerade die verbreitetsten, Organe der Demokraten; das Volk scheint in der That die Zeitungen der einen Partei zu halten und seine Stimmen der anderen zu geben. Präsident Johnson scheint bei der Ueberzeugung, die er jetzt gewonnen, daß er die Majorität gegen sich hat, an eine Aenderung seiner Politik zu denken. Er hat die Maßregeln zu Gunsten seines bisherigen Systems plötzlich eingestellt und soll sich mit einem neuen Reorganisationsplan tragen, der die Grundzüge des constitutionellen Amendements enthält; man erwartet die Darlegung dieses Projectes in der gewöhnlichen Jahresbotschaft des Präsidenten vorzufinden. Indessen fahren die extremen Republikaner fort, ohne Rücksicht auf die Hoffnung der Gemäßigten, mit der Anklage im Congreß zu drohen. Thaddaeus Aevens hat erklärt, er sei mit der Ausarbeitung der Klage beschäftigt, und die Absicht der Partei ist anscheinend die, Johnson unter allen Umständen aus seiner Stellung zu drängen. Der Präsident seinerseits wird voraussichtlich sich bis zum Dezember ruhig verhalten und mit der Enthüllung seiner Pläne bis zum Zusammentreten des Congresses warten."

**Rio de Janeiro**, 10. October. [Vom Kriegsschauplatze.] Nach der Einnahme von Curuzu wurden Anstalten zu einem Angriff auf die Befestigungswerke von Curupaiti getroffen. Der Angriff erfolgte am 22. September. 9000 Brasilianer und 9000 Argentiner warteten bei Curuzu sturmbereit den Erfolg des Feuers ab, welches 5 Panzerschiffe, 3 Kanonenboote, 2 Bombenschiffe und 3 Pontonschiffe auf das Fort und Lager des Feindes seit frühestem Morgen unterhielten. Um 11½ Uhr rückten die Sturm-Colonnen vor und nahmen die Außenlinie der Schanzen, mußten sich aber schließlich mit einem Verluste von 1855 verwundeten und getödteten Brasilianern und ungefähr ebenso vielen auf argentinischer Seite zurückziehen. Die Panzerschiffe „Brazil" und „Tamandare" wurden zum Theil stark beschädigt. Am 25. September fand ein Kriegsrath statt. Es soll den Alliirten sehr an Verstärkungen fehlen. Dem französischen Kanonenboot „Décidée" wurde nicht gestattet, den Paraguay hinaufzufahren. General Flores war mit dem Rest seiner Armee nach Montevideo zurückgekehrt. In Brasilien ist, außer sonstigen Rekrutirungen, jetzt auch eine Aushebung von 1600 Mann Marinesoldaten angeordnet worden. (B.-H.)

—* **Breslau**, 9. Novbr. [Die General-Versammlung des Vorschußvereins,] welche gestern Abend unter Vorsitz des Hrn. Kaufm. Laßwitz im Springer'schen Saale stattfand, wurde von demselben mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Danach stand der Verkehr während des abgelaufenen Quartals im Verhältniß zu den Folgen des Krieges und der Seuche, die hier so lange geherrscht hat. Die Geschäfte des Vereins waren eben keine glänzenden; der Verein bestehe hauptsächlich aus Handwerkern, und was diese betreffe, das wirke auch meist auf ihn selbst ein. Die Bauten stockten und der Verkehr lag darnieder. So kam es, daß Geld im Allgemeinen wenig verlangt war, und die Bestände mußten theilweise in Effecten angelegt werden. Nachdem Redner mehrere irrthümliche Angaben in dem neuerlich erschienenen Jahresberichte pro 1865/66 berichtigt hatte, wurde von dem Kassen-Curator Hrn. Sturm der Rechenschaftsbericht über das verflossene Quartal vorgetragen, aus dem wir Folgendes entnehmen:

Es betrug die Mitgliederzahl am 1. Juli 2533, dazu sind getreten bis 30. Septbr. 63, ergiebt 2596. Hiervon sind ausgeschieden 26, mithin verblieben 2570. — Das Guthaben der Mitglieder betrug am 1. Juli, incl. Dividende, 84,283 Thlr 8 Sgr. 3 Pf.; neue Einlagen bis zum 30. Septbr. wurden gemacht in Höhe von 2612 Thlrn., ergiebt zusammen 86,895 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Hiervon wurden an Ausgeschiedene zurückgezahlt 557 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. Die ausgezahlten Dividenden betragen 2741 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., zusammen 3299 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Mithin beträgt das Guthaben 83,596 Thlr. — Die zinsbar angelegten Capitalien betrugen am 1. Juli 957 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., neu angelegt wurden 36,500 Thlr., ergiebt 37,457 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Hierauf sind zurückgezahlt worden 157 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. und verbleiben mithin 36,500 Thlr. — Die Spar-Einlagen betrugen am 1. Juli 136,846 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., hierzu neue Einlagen im Betrage von 62,523 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., ergiebt in Summe 199,369 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. Davon wurden zurückgezahlt 48,300 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. und verblieben mithin 151,068 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. — Vorschüsse standen aus am 1. Juli 204,049 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., neue Vorschüsse wurden gegeben in Höhe von 99,022 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., zusammen 303,072 Thlr. 3 Sgr., prolongirt wurden 65,191 Thlr. 25 Sgr., mithin Summe aller Vorschüsse 368,263 Thlr. 28 Sgr. Hierauf wurden zurückgezahlt 184,868 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. und es standen mithin am 30 Septbr. an Vorschüssen aus 183,395 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. — Die Vorschüsse an andere Vereine betrugen am 1. Juli 12,230 Thlr., neue derartige Vorschüsse wurden gemacht in Höhe von 100 Thlr., zusammen 12,330 Thlr. Darauf wurden zurückgezahlt 1950 Thlr. und blieben mithin ausstehen 10,380 Thlr. — An Zinsen wurden eingenommen 3860 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., von angelegten Capitalien 277 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. und incl. der Provision für Incasso von Wechseln insgesammt 4139 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Davon wurden gezahlt an Zinsen für Capitalien 79 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., für Spareinlagen 1600 Thlr. Danach ergiebt sich ein Ueberschuß an Zinsen und Provision von 2459 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Die Verwaltungskosten betragen 657 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Nach Abzug der Kosten ergiebt sich ein Reingewinn von 1805 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. Der Reservefonds ist auf 4500 Thlr. erhöht. Nach der Bilance stellt sich das Betriebs-Capital auf 241,000 Thlr.

Als den wundesten Fleck bezeichnete Redner, daß 14,000 Thlr., welche von Mitgliedern als Darlehen entnommen waren, eingeklagt werden mußten, wovon jedoch 11,600 Thlr. bereits wieder erstattet sind und 2400 Thlr. in Raten eingehen sollen.

Nach dem von Hrn. Dr. Thiel verlesenen Revisions-Protocolle sind Rechnungen und Beläge in Ordnung befunden worden. Hinsichtlich des vom Kassen-Curator vermittelten Ankaufes von Posener Credit-Pfandbriefen im Courswerthe von 6285 Thlr. wurde die nachgesuchte Indemnität mit großer Majorität ertheilt. Vorsitzender hatte diese Maßregel näher motivirt, indem er bemerkte, es war die verzinsliche Anlegung der Gelder erforderlich, da der Verein z. B. am 1. October 55,601 Thlr. verfügbar hatte. Daran knüpfte Hr. Schubert den Vorschlag, daß der Zinsfuß auf 6 pCt. ermäßigt werde. Nach längerer Debatte, an welcher die Herren Joachim, Laßwitz, Sturm, Serbin u. A. sich betheiligten, wurde die Beschlußnahme hierüber dem Ausschusse anheimgegeben und derselbe ermächtigt, geeigneten Falls mit Ermäßigung des Zinsfußes vorzugehen. Demnächst ertheilte die Versammlung dem früheren Kassirer Hrn. Kaufm. Jacob die Decharge unter Vorbehalt der Gewährleistung für die etwaigen Differenzen, welche sich in den Büchern herausgestellt haben oder noch ergeben werden. In den Ausschuß ist an Stelle des Hrn. Chotton, welcher die in voriger General-Versammlung auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Hr. Zimmermeister Carl Schneider berufen. Wie der Vorsitzende schließlich mittheilte, wird die nächste General-Versammlung über den Ort zu entscheiden haben, wo im künftigen Frühjahre der schlesische Unterverbandstag, welcher diesmal aus sehr naheliegenden Gründen ausfallen mußte, stattfinden soll.

○ **Breslau**, 6. Novbr. [Handwerker-Verein.] Hr. Dr. Herm. Cohn sprach am gestrigen Abende vor sehr zahlreicher Versammlung über die Verwundungen der Augen, die bei den Handwerkern am häufigsten vorkommen. Der Vortragende belegte seine Mittheilungen durch genaue statistische Notizen, die er theils zuverlässigen Quellen entlehnte, theils aus eigenen sorgfältigen Untersuchungen gewonnen hatte, deren Mittheilung indeß den uns gewährten Raum überschreiten würde. Als Schutzmittel gegen Verletzungen empfahl er statt der bei den Steinarbeitern üblichen Staub-Brille aus Drath, welche das Sehen hindere und doch nicht völlig schütze, das Tragen der Brillen mit Uhrgläsern, die weiß noch besser seien, als die gebräuchlichen gefärbten. Hierauf wendete er sich zu den Kinder-Augenkrankheiten, die besonders durch Skrophelkrankheit hervorgerufen und durch Wohnungen und Schul-Locale genährt werden. Daß Kinder im Freien denselben seltener unterworfen seien, als in den Wohnungen der Stadt-Arbeiter, Kinder der bemittelten Familien weniger als die der Armen, belegte er wiederum durch statistische Angaben. Unter den von ihm untersuchten 4361 Schülern hiesiger Elementarschulen haben sich 151 Kinder mit durch die Skropheln veranlaßten Flecken der Hornhaut gefunden, unter den 709 Schülern der Vorbereitungsklassen nur 9, an den höheren Töchterschulen 3 2/10 pCt., in den anderen höheren Schulen nur 1 2/10 pCt. Die Elementarschulen der inneren Stadt, namentlich die auf der Harras- und Weißgerbergasse, bieten noch ungünstigere Resultate gegen die Schulen der Vorstädte. In Langenbielau waren nur 1½ pCt. krank. Gesunde, luftige und lichte Wohnungen seien darum dringendstes Bedürfniß für das Wohl des Volkes. Ein weiteres Erforderniß für Erhaltung der Augen sei das Verhüten der Ermüdung, soweit es immer geschehen könne, und zeigte der Redner an einem Apparate, wie die Sehkraft durch Anbringung von Convexlinsen oder durch Erhöhung der natürlichen Linse im Auge gestärkt werde. Nach diesem Vortrage wurden noch einige Fragen beantwortet und mitgetheilt, daß die Nachwahlen zur Repräsentantenschaft Werkführer Dieterle und Schneidermeister Tschörner als gewählt ergeben haben.

= **Breslau**, 10. Nov. [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Feuerwehr wurde gestern Abend zweimal alarmirt und rückte zuerst um 7½ Uhr nach dem Hause Neudorfer-Straße Nr. 2 und um 9¾ Uhr nach dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 28. In beiden Fällen lagen nur unbedeutende Schornsteinbrände vor und war ein weiteres Einschreiten nicht nöthig.

**Breslau**, 10. Novbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Station 52 des Allerheiligen Hospitals, 1 schwarze Düffeljacke, 1 schwarz und roth quergestreifter wollener Unterrock, 1 rother Parchent-Unterrock, 1 Crinoline von Rohr und von Hospital-Sachen 1 Hemde und 1 grauwollener Rock; Grünstraße 22 4 Frauenhemden, 2 Paar Frauenhosen und 1 Paar wollene Strümpfe; am 7. d. M. Mittags, Blumenstraße Nr. 6 aus dem Gehöft 1 blau carrirtes wollenes Frauenkleid, und Gartenstraße Nr. 2/3 aus den Vorhöfen zwei Oberhemden gez. C. A.; Büttnerstraße Nr. 25 1 Deckbett mit rothgestreifter Züche; Brüderstraße 10 1 braun wattirter Damenpaletot, 2 alte schwarzseidene Frauenröcke, davon einer ohne Aermel, 1 Paar Stiefel mit Doppelsohlen, 1 weißer Unterrock, 12 gehäkelte Kinderschürzchen, 2 weiße Kinderjäckchen, 1 schwarzseidenes Röckchen, 5 Kinderhemdchen, 2 Vorhemdchen, gez. H., 1 altes Shawltuch, 5 lila gestreifte Windeln und 2 weiße Taschentücher.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst v. Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein a. Pleß. — v. Avemann, Oberst u. Commandeur der 21. Inf.-Brigade, a. Erfurt. — v. Crone, Obrist u. Regts.-Commandeur, a. Bromberg.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Berlin, 10. Novbr. Die Vorabstimmung der liberalen Wahlmänner des ersten Wahlbezirks hat sich für Jung und Richter entschieden.** (Wolff's T. B.)

**Petersburg, 9. Novbr., Mittags. Kanonenschüsse verkünden die Trauung. Ein kaiserliches Manifest anläßlich der Vermählungsfeier erleichtert das Schicksal der Verurtheilten des ganzen Reiches einschließlich Polens und Finnlands und erläßt die Zahlung der Steuerrückstände. Graf Berg ist zum Feldmarschall ernannt worden. Der englische und der dänische Kronprinz besuchen nach der Hochzeitsfeier Moskau.** (Wolff's T. B.)

**Venedig**, 8. Nov. Der König hat die öffentlichen Gebäude besucht und die Monumente besichtigt. Ueberall wurden ihm Ovationen dargebracht. — Die römische Deputation dankt in einem Schreiben der Municipalität und der Bevölkerung Venedigs für die ihr gewordene glänzende Aufnahme.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris**, 9. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 00 und schloß fest und belebt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅜ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 12½. Ital. 5proc. Rente 55, 80. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 395, 00. Credit-Mob.-Aktien 613, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 403, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 313, —. 6proc. Ver.-St. pr. 1882 78⅜.

**London**, 9. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 88⅛. 1procentige Spanier 31½. Sardinier 70. Italien. 5% Rente 54½. Lombarden 15⅞. Mexicaner 16⅝. 5proc. Russen 88. Neue Russen 88½. Silber —. Türk. Anleihe 1865 31⅛. 6proc. Verein. Staaten-Anleihepr. 1882 68¾.

**New-York**, 8. Novbr. Wechselcours auf London 160½, Gold-Agio 46½, Bonds 110½, Baumwolle 38½, Petroleum —, Illinois —, Erie —.

**Wien**, 9. Novbr. Fest. [Schluß-Course.] 5proc. Metall. 58, 70. 1854er Loose 73, 75. Bankactien 713, 00. Nordbahn 162, 30. National-Anlehen 66, 60. Credit-Aktien 151, 40. Staats-Eisenb.-Actien-Cert. 198, 10. Galizier 219, 25. Czernowitzer 186, 00. London 129, 00. Hamburg 96, 00. Paris 51, 20. Frankfurt 108, 50. Amsterdam 109, 00. Böhm. Westbahn 156, 50. Creditloose 125, 50. 1860er Loose 79, 60. Lombardische Eisenbahn 208, 25. 1864er Loose 72, 90. Silber-Anleihe 74, 25. Anglo-Austrian B. 78, 25. Napoleonsd'or 10, 31. Ducaten 611, 00. Silber-Coupons 127, 50. Kassenscheine 191, 50. Nach Schluß der Börse beliebter.

**Wien**, 9. Novbr. [Abendbörse.] Ziemlich günstige Stimmung. Credit-Actien 151, 60. Nordbahn 162, 30. 1860er Loose 79, 60. 1864er Loose 73, 10. Oesterr.-Französische Staatsbahn 198, 50. Czernowitzer —. Böhmische Westbahn —. Creditloose 126, 25.

**Frankfurt a. M.**, 9. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91⅛. Finnländ. Anleihe 82. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 73⅞. Oesterr. Bankantheile 643. Oesterr. Credit-Actien 135. Darmst. Bank-Actien 205. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn —. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn 133. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 55⅜. 1860er Loose 62⅛. 1864er Loose 66⅝. Badische Loose 50⅞. Kurhessische Loose 54⅞. Baierische Prämien-Anleihe 94⅛. Oesterr. National-Anlehen 50. 5% Metalliques 43½. 4½% Metalliques 38⅝. — Fest.

**Hamburg**, 9. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds ruhig, Valuten fest. Schluß-Course: National-Anleihe 51¼. Oesterr. Credit-Actien 57. Oesterr. 1860er Loose 61½. Mexicaner —. Vereinsbank 109. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische 118½. Nordbahn 75¾. Altona-Kieler alte 135, neue 130. Finnländische Anleihe 81⅝. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84⅛. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 79½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66⅞. Disconto 4 %. Wien 98¾ not., 98½ bez. Petersburg 26¾ not., 26⅞ bez.

**Hamburg**, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas höher bez., schloß ruhiger, ab auswärts fest. Pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 143 Bancothaler Br. u. Gld., pr. Dezbr.-Jan. 140 Br. u. Gd. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. April-Mai 79—80 bez., zu 80—81 am Markte. Pro Novbr.-Dez. 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91 Gld., pr. Dez.-Jan. 91 Br., 90 Gld. Oel fest, loco 26½—26⅜, pr. Mai 27⅛—27. Kaffee stille. Zink fester, aber geschäftslos. — Wetter veränderlich.

**Antwerpen**, 9. Nov. Petroleum, raff. Type, weiß, steigend, 62–63 Francs per 100 Ko.

**London**, 9. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder zu höchsten Montagspreisen gefragt; guter alter Hafer erreichte volle Preise, geringere Sorten waren billiger. — Schönes Wetter.

**Paris**, 9 November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 00, pr. Dezember 102, 00, pr. Januar-April 102, 50. Mehl pr. Novbr. 69, 75, pr. Januar-April 72, 50. Spiritus pr. Januar-April 59, 50

**Amsterdam**, 9. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco preishaltend, auf Termine 1½ Fl. höher. Raps pr. Mai 76. Rüböl pr. Novbr. 39⅝, pr. Mai 42.

**Liverpool**, 9. Novbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Nachfrage. Wochenumsatz 75,560, zum Export verkauft 17,140, wirklich exportirt 15,720, Consum 59,000, Vorrath 621,000 Ballen. Middling amerikanische 14¾, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 10, Bengal 8⅛.

**Berlin**, 9. Nov. Wir hatten heute ein etwas belebteres Geschäft in den österreichischen Papieren, auf die jetzt die Versprechungen des Beust'schen Finanzprogramms einen verspäteten Eindruck hervorbringen. Von Bedeutung war der Umsatz jedoch auch heute nicht in diesen Effecten, wie denn überhaupt große Umsätze in allen Effectengattungen fehlten. Nur Amerikaner 82er Anleihe und italienische Rente, für die sich heute wieder mehr Kauflust zeigte, während die Bewegung an früheren Tagen ihren Anstoß mehr durch die Verkäufer erhielt, verkehrten animirt. Sonst war kein einziges Papier in belangreichem Verkehr, auch Nordbahn hatte weit beschränktere Umsätze als gestern, wenngleich dieselben immer noch erheblicher waren als in den übrigen Eisenbahn-Actien. Von diesen waren sowohl die fremden als die preußischen Devisen in trägem Verkehr und die schweren Papiere überhaupt matt, doch nicht in dem Maße, daß der Coursstand erheblich nachtheilige Veränderungen erfahren hätte. In den meisten Fällen, wenigstens bei denjenigen Actien, die das erwähnenswertheste Geschäft hatten — Rheinische, Bergisch-Märkische und Mainzer — hat sich der Cours ziemlich auf der gestrigen Höhe behauptet. Auch russische Anleihen waren heute matter, preußische dagegen fest und zuweilen etwas höher, die Staatsschuldscheine beliebter, 4½pCt. Anleihen ⅛, Prämien-Anleihe ⅛ besser (119½). — Disconto 4 pCt. (B.- u. H.-Z.)

**[Breslauer Börse vom 10. November.]** [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 79⅛ bez. Oesterr. Banknoten 78½—¾ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91⅞ Br. Schles. Pfandbriefe 87 Br. Oesterr. National-Anleihe 52 Gd. Freiburger 14½ bez. u. Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 173½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 83¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 76 Br. Oesterr. Creditb.-Actien 58⅛ Br. Schles. Bank-Verein 113 Gld. 1860er Loose 62 Gd. Amerikaner 74⅛ bez. Warschau-Wiener 57⅞ Br. Minerva 31 Gd.

**Breslau, 10. November. Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

| | fein | mittel | ordin. | | fein | mittel | ordin. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 93—98 | 89 | 85—86 | Gerste | 58—60 | 54 | 50—53 |
| do. gelber | 90—92 | 88 | 84—86 | Hafer | 31—32 | 30 | 29 |
| Roggen | 69—70 | 68 | 66—67 | Erbsen | 60—70 | 63 | 55—60 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps | 208 | 198 | 180 | pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr. |
| Winterrübsen | 190 | 180 | 168 | |
| Sommerrübsen | 170 | 160 | 150 | |
| Dotter | 159 | 149 | 139 | |

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 17⅙ Thlr. bez. u. Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 10,000 Ort. Spiritus.

## Berliner Börse vom 9. November 1866.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 98 B. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 103½ bz. |
| dito 1850. 52 | 4 | 89 bz. |
| dito 1853 | 4 | 89 bz. |
| dito 1854 | 4½ | 98⅛ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 98⅛ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 98¼ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 98⅛ bz. |
| dito 1858 | 4½ | 98⅛ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 98⅛ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 84¼ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 119½ bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102½ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 79¼ bz. |
| Pommersche | 3½ | 79¼ G. |
| Posensche | 4 | — |
| dito | 3½ | — — — |
| dito neue | 4 | 88¾ G. |
| Schlesische | 3½ | 86¾ bz. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 8[illegible] bz. |
| Pommersche | 4 | 89¾ G. |
| Posensche | 4 | 89⅝ bz. |
| Preussische | 4 | 89¾ G. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 92½ G. |
| Sächsische | 4 | 91 bz. |
| Schlesische | 4 | 91¾ B. |
| Louisd'or 110¾ G. | | Oest.Bk. 78⅝ bz. |
| Goldkr 9. 7 G. | | Poln.Bkn. — |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 45¾ B. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 51¾ bz. |
| dito Lot.-A.v.60 | 5 | 62 bz. |
| dito dito 64 | — | 38 bz. u. B. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 57 B |
| dito Eisenb.-L. | — | 65 bz. |
| Ital. neue 5proc. Anl. | 5 | 53⅞ bz. |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 88⅝ bz. |
| dito Holl. Anl. 1864 | 5 | 93 G |
| dito Poln.Sch.-Obl. | 4 | 63½ B. |
| Poln.Pfandbr.III.Em. | 4 | 61¼ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 88⅝ bz. |
| dito à 300 | 5 | 89 G. |
| Kurhess.40Thlr. Obl. | — | 54½ bz. u. B |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 29 B. |
| Amerikan. St.-Anl. | 6 | 74¼ à ⅛ bz. |

**Eisenbahn-Prioritäts-Actien.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 96 B |
| dito II. | 4½ | 95½ B. |
| dito IV. | 4½ | 94 G. |
| dito III.v.St.3½g. | 3½ | 76½ bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| dito II. | 5 | 102½ B. |
| dito | 4 | — — — |
| dito III. | 4 | 83¾ bz. |
| dito | 4½ | 94⅝ B. |
| dito IV. | 4 | 83¾ bz. |
| dito V. | 4 | 82¾ bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 81 G. |
| dito III. Em. | 4½ | — — — |
| Gal. Ludwigsb. | 5 | 74½ G. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 88¾ bz. |
| dito conv. | 4 | 88⅞ G. |
| dito III. | 4 | 86¾ G. |
| dito IV. | 4½ | — — — |
| Ndschl. Zweigb. L. C. | 5 | 99 B |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| dito B. | 3½ | 79 B. |
| dito C. | 4 | 88½ G. |
| dito D. | 4 | 88⅛ G. |
| dito E. | 3½ | 78 bz. |
| dito F. | 4½ | 93¼ G. |
| Oest.-Franz. | 3 | 243 bz. u B. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 219 bz. |
| Rhein v. St. gar. | 4½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 93¾ G. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Dividende pro | 1864 | 1865 | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrich | — | — | 4 | 32⅝ G. |
| Amsterd.-Rottd. | 6 19/20 | — | 4 | 107 bz. |
| Berg.-Märkische | 7½ | 9 | 4 | 154½ bz. u B. |
| Berlin-Anhalt. | 11⅝ | 13 | 4 | 220½ G. |
| Berlin-Görlitz | — | — | 4 | 71¼ B |
| dito St.-Prior. | — | — | 5 | 99¾ bz. |
| Berlin-Hamburg | 10 | 9½ | 4 | 158½ B. |
| Berl.-Potsd.-Mgd | 16 | 16 | 4 | 212 G. |
| Berlin-Stettin | 7⅝ | — | 4 | 138½ B. |
| Böhm.-Westb. | 5 | — | 5 | 60¼ G |
| Breslau-Freib. | 8⅝ | 9 | 4 | 142¾ bz. |
| Cöln-Minden | 16⅝ | — | 3½ | 152 bz. |
| Cosel-Oderberg | ¾ | 2¼ | 4 | 53 bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 78½ bz. |
| dito dito | — | — | 5 | 85 bz. |
| Galiz. Ludwigsb. | 9 | — | 5 | 85⅝ à ⅜ bz. |
| Ludwigsh. Bexb. | 8⅛ | 10 | 4 | 150 etw bz. |
| Magd.-Halberst. | 25 | 16 | 4 | 199 B. |
| Magdb.-Leipzig. | 18¾ | — | 4 | 271 bz |
| Mainz-Ludwigsh | 7½ | — | 4 | 132¾ bz. |
| Mecklenburger | 3½ | 3 | 4 | 75⅝ bz. |
| Neisse-Brieger | 4⅞ | 5 [illegible] | 4 | 101¼ bz. |
| Niedrschl.Märk. | 4 | 4 | 4 | 89⅝ B. |
| Niedrschl. Zwgb. | 4 1/12 | 3⅜ | 4 | 84½ B. |
| Nord.,Fr.-Wilh. | 3 11/18 | — | 4 | 77 à 76¾ bz. |
| Oberschles. A. | 10 | 11⅝ | 3½ | 173¾ bz. |
| dito B. | 10 | 11⅝ | 3½ | 154 bz. |
| dito C. | 10 | 11⅝ | 3½ | 173¾ bz |
| Oestr.-Fr. St-B. | 5 | — | 5 | 103à102¾ bz.u.B. |
| Oest. südl. St.-B. | 8 | 7⅝ | 5 | 108¾ bz. |
| Oppeln-Tarnow. | 3¼ | 3¾ | 5 | 75½ B |
| Rheinische | 6¼ | — | 4 | 119¼ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 6¼ | 7 | 4 | — — — |
| Rhein-Nahebahn | — | — | 4 | 29¼ bz. |
| Stargard-Posen. | 3½ | — | 3½ | 93½ G. |
| Thüringer | 8 | 8⅝ | 4 | 133 B. |
| Warschau-Wien | 7 11/12 | — | 5 | 58 bz. |

**Bank- und Industrie-Papiere.**

| | 1864 | 1865 | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 7 1/10 | 8¾ | 4 | 160½ B. |
| Braunschw. B. | — | — | 4 | 86 G. |
| Bremer Bank. | 7 3/10 | 6⅛ | 4 | 116¼ G. |
| Danziger Bank. | 7½ | 7 9/10 | 4 | 109 G. |
| Darmst. Zettelb. | 8 | 7½ | 4 | 9 ½ B |
| Geraer Bank | 8 | 7⅝ | 4 | 103¼ B. |
| Gothaer „ | 7 | 7½ | 4 | 97¼ G. |
| Hannoversche B. | 5⅜ | 4 | 4 | 82¾ G. |
| Hamb. Nordd. B. | 7⅝ | 9 | 4 | 120 B. |
| „ Vereins-B. | 7 21/32 | 5 19/32 | 4 | 108 G. |
| Königsberger B. | 6¾ | 6½ | 4 | 112 G. |
| Luxemburger B. | 4 | 6 | 4 | 80 etw. G. |
| Magdeburger B. | 5 9/10 | 5½ | 4 | 95 B. |
| Posener Bank | 7 | 6½ | 4 | 100½ G. |
| Preuss. Bank.-A. | 10 19/20 | 10 14/15 | 4½ | 152½ bz. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 4 | 63 B. |
| Weimar „ | 7 | 6½ | 4 | 95 etw. bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 8 | 8 | 4 | 106⅜ B. |
| Coburg Credb.A. | 8 | 8¼ | 4 | 89 G. |
| Darmstädter „ | 5 | 6½ | 4 | 81½ bz |
| Dessauer „ | — | — | — | 2 G. |
| Disc.-Com.-Ant. | 8½ | — | 4 | 98½ bz |
| Genfer Credb.-A. | — | ½ | 4 | 27½ bz. u. G |
| Leipziger „ | 4 | — | 4 | 79 B. |
| Meininger „ | 7¼ | — | 4 | 94 etw. bz. |
| Moldauer Lds.-B. | — | — | 4 | 19¼ bz. |
| Oesterr.Credb.A. | 5 | — | 5 | 67¾ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6½ | 7⅝ | 4 | 113 G. |
| Minerva | — | 1 | 5 | 31 G. |
| Fbr.v.Eisenbdf. | 8½ | 8½ | 5 | 97¼ bz. |

**Berlin**, 9. Novbr. Roggen loco 80—83pfd. 58½—59⅛ Thlr. ab Bahn bez. und 59—⅜ Thlr. ab Kahn bez. — Rüböl loco 12⅛ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 18 17/24 Thlr. bez., Nov. 18—17⅞ Thlr. bez., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17⅝—17—¼—1/12 Thlr. bez., April-Mai 17¼—11/24—⅙—5/12—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 17½—⅜ Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld.

⚬ **Breslau**, 10. November. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 3 Grad Wärme. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr bei nur mittelmäßigen Angeboten belanglos; Preise waren wenig verändert.

Weizen wenig beachtet, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 84—98 Sgr., gelber 83—93 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 68 bis 70 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste flau, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., weiße 58—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gefragt. — Oelsaaten schwach preishaltend. — Lupinen ohne Frage. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen begehrt, 48—50 Sgr. pr. Ctr.

## Niederschlesische Zweigbahn.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einnahme im October 1866 für 16,763 Personen und 297,547/12 Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung | 27,265 Thlr. | 12 Sgr. | 2 Pf. |
| Einnahme im Monat October 1865 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien | 24,006 „ | 3 „ | — „ |
| Im Monat October 1866 mehr | 3,259 Thlr. | 9 Sgr. | 2 Pf. |
| Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. September 1666 mit | 19,660 „ | 27 „ | 2 „ |
| mithin bis ult. October 1866 mehr | 22,920 Thlr. | 6 Sgr. | 4 Pf. |

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.